



hat der Sprecher der Deisten aus dem Strabo angeführt. Die andern dienten nicht in seinen Plan z. B. im 17ten Buch S. 1149 oder 798. „In vorigen Zeiten wagten sich kaum 20 Schiffe den arabischen Meerbusen so weit hinunterzufahren, daß man Schiffe ausser den engen Bänken sähe.“ Nun gehen die größten Flotten bis Indien, an die äußersten Küsten von Aethiopien. Entweder hatten sich also von der Zeit des Diodorus bis auf die Zeit des Strabo Boden und Ufer des rothen Meers sehr geändert: oder Hindernisse und Gefahr waren auf diesem Meer so groß nicht gewesen, daß der Vorsichtige sie nicht hätte vermeiden können. Der ungenannte Deist beruft sich auf Petr. Bellon. observat. lib. 2. c. 58. wo es heißt: „das rothe Meer ist nur ein enger Kanal, nicht breiter als die Senne zwischen Harfloeur und Honfleur. Die Schiffart ist auf demselben, wegen der vielen Felsen sehr mühsam und gefährlich. Warum wird nicht auch das 67ste Capit. angeführt? die Stadt Zör liegt auf einer Anhöhe; denn das Meer wird oft so hoch, daß es auf die Felder tritt, und die Stadt mit Wasser einschließt.“ Wer diese Worte des Belon. mit den Nachrichten anderer Reisenden, besonders der beyden Reisegefährten Herren Niebur und Forskal vergleicht, der findet bald, daß des guten Belon. ganzes Verdienst auf dem zusammenstoppeln beruhet. So viel siehet aber ein jeder bei dem ersten Anblick dieser Stellen, daß von zwey verschiedenen Gegenden des rothen Meers geredet wird. Das Maas der Breite des rothen Meers, welche in der ersten Stelle des Belon. angegeben wird, kann bisweilen bei der äußersten nördlichen Bucht über Sues zutref-

treff